

Logischer Rücktritt

Der erste SP-Stadtpräsident von Uster, Martin Bornhauser, tritt nach 12 Jahren im Stadtrat, davon die letzten acht als Stadtpräsident, zu den Wahlen vom kommenden Frühling nicht mehr an. Uster wird nach diesen Wahlen einen ziemlich erneuerten Stadtrat haben.

Koni Loepfe

«Ich nahm mir bei meinem Amtsantritt vor acht Jahren vor, das Amt als Stadtpräsident im Vollbesitz meiner Kräfte an jemand jüngeren abzugeben», führte Martin Bornhauser an einer kurzfristig einberufenen Medienorientierung am Dienstagmorgen aus. Er ist keineswegs erschöpft und gewillt, die Amtsperiode bis zum kommenden Juni mit vollem Einsatz zu beenden. Aber mit nunmehr 64 Jahren fand er, sei es nach 37 Jahren in politischen Ämtern Zeit, sich auf das Privatleben zu freuen.

Er begann seine politische Tätigkeit in Uster, war dort unter anderem Gemeinderat, später Kantonsrat, den er auch präsidierte. Beruflich

war er in der Jugendanwaltschaft tätig, übernahm 2002 als Stadtrat das Sozialdepartement und legte dabei etwas mehr als den Grundstein für die inzwischen gut ausgebildete ausserfamiliäre Kinderbetreuung der Stadt.

Als Stadtpräsident, so SP-Parteipräsident Matthias Stammach, war er der treibende Motor bei den Zeughäusern und der ganzen Zentrumsentwicklung. Er selber sagte es an der Medienorientierung so: «Uster entwickelte sich in den letzten Jahren von der verlassenen Industriestadt zur schönen Wohnstadt am Wasser. Ich hoffe, dass diese Entwicklung nicht trotz mir stattfand.» Uster entwickelte sich von einer grossen Gemeinde zu einer mittleren Agglomerationsstadt; mit gesunden Finanzen, wenig Kriminalität und einem tiefen Sozialhilfequotienten. Er hinterlässt eine gut funktionierende Stadt.

Fortsetzung folgt

Über die weiteren Strategien der SP Uster wollte sich Parteipräsident Matthias Stammach nicht gross äussern. Die beiden Stadt-

rätinnen Esther Rickenbacher und Barbara Thalman treten nochmals an, und man kann davon ausgehen, dass Barbara Thalman versucht, ihrem Vater (er war bei der FDP) als Stadtpräsidentin nachzufolgen. Die SP will neben dem Stadtpräsidium auch den dritten Sitz im Stadtrat verteidigen. Mit wem, entscheidet die Mitgliederversammlung vom 2. Oktober.

Weniger verschwiegen ist die SVP Uster. Sie teilte letzte Woche mit, dass sie mit grosser Wahrscheinlichkeit das Stadtpräsidium anstrebe, wenn Martin Bornhauser zurücktrete. Vermutlich mit Jean-François Rossier, da der bisherige Finanzvorsteher Werner Egli dies bleiben möchte. Hans Streit (SVP) tritt zurück, und für die ebenfalls zurücktretende Sabine Wettstein (FDP, Schulvorsteherin, wie der Stadtpräsident mit einem 80 Prozent Pensum, die übrigen belegen eine Halbtagsstelle) portierte die SVP Claudia Bekier. Noch nicht entschieden hat sich Bauvorsteher Thomas Kübler (FDP). Man kann davon ausgehen, dass um die mindestens drei vakanten Sitze auch die Grünen und die GLP streiten werden.

Ein Duo für den Stadtrat

Wahlen 2014, Vorgabe der SP Kloten: Doppelt so viele StadträtInnen und ein Drittel mehr GemeinderätInnen. Ein Fall von Grössenwahn? Ach wo: Die einzige Stadträtin Priska Seiler Graf soll ein 'Gspänli' erhalten, und im Gemeinderat wären acht statt wie bisher sechs Mitglieder schön. Wie sie dieses realistische Ziel erreichen will, erklärte die SP Kloten an einer sonigen Medienkonferenz.

Nicole Soland

Am 9. Februar 2014 gilt es ernst: Dann wählt die Stadt Kloten ihre StadträtInnen, das Stadtpräsidium und die GemeinderätInnen. Welche Rolle die SP Kloten in dieser Ausmarchung spielen möchte, war am vergangenen Freitag zu erfahren: Die Medienkonferenz fand in Form einer Steh-Party mit Kafi, Gipfeli und viel Sonnenschein vor dem Klotener Stadthaus statt. Stadträtin Priska Seiler Graf stellte «ohne Übertreibung», wie sie betonte, fest, «dass die Zeit im Stadtrat die bis jetzt interessantesten, befriedigsten, aber auch anspruchsvollsten Jahre meiner bisherigen politischen Tätigkeit darstellen». Logisch, dass man einen solchen Job länger machen möchte als die dreieinhalb Jahre, die Priska Seiler Graf nun als Vorsteherin des Ressorts Sicherheit

amtet. «Sehr gerne möchte ich meine Arbeit im Stadtrat fortsetzen und mich weiterhin mit Engagement für die Lebensqualität in Kloten einsetzen.» Sie verschwieg aber auch nicht, dass sie sich als einzige SP-lerin in der Exekutive gern mit einem Parteispänli austauschen würde.

Intakte Chancen auf einen zweiten Sitz

Dieser Wunsch sei nicht unrealistisch, erklärte Wahlkampfleiter Marco Hochuli: Von sieben Stadtratssitzen werden nächsten Februar drei frei – darunter jener der CVP, die diesen nicht verteidigen wird. Priska Seiler Graf erinnerte daran, dass Exekutivwahlen immer auch Persönlichkeitswahlen sind. Damit könne Stadtratskandidat Christoph Fischbach ebenso punkten wie damit, dass man ihn in Kloten kennt.

Kein Wunder: Er wurde 2002, mit weniger als 24 Jahren, in den Gemeinderat gewählt, den er 2007/08 auch präsidierte. Von 2003 bis 2006 war und seit 2008 ist er wieder Fraktionspräsident und seit 2009 Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission. Beruflich amtet er als Steuerkommissär beim kantonalen Steueramt, und vielen KlotenerInnen bekannt ist er als Juniorentrainer und seit 2003 auch Finanzchef beim

FC Kloten. Christoph Fischbach findet, es sei «wieder Zeit, dass die SP mit zwei Mitgliedern im Stadtrat vertreten ist». Er bezeichnet sich als politischen Allrounder, was «eine der wichtigsten Eigenschaften für einen Stadtrat» sei. Seine politischen Vorstösse im Gemeinderat reichen denn auch von einem Postulat für ein autofreies Zentrum über eine Interpellation zur Gewaltprävention bei Sportveranstaltungen bis zu Vorstössen zur Nutzung des Flugplatzes Dübendorf, zur Grundstücksge-
winnssteuer – und zu Präventionsmassnahmen gegen Littering.

Parteipräsidentin Maja Hildebrand begründete die Wahl-Ziele abschliessend damit, in den letzten Jahren sei es für die SP «unerhört schwierig» gewesen, soziale oder gesellschaftliche Themen durchzubringen: «Wir waren zwar engagiert dabei und hielten schöne Reden, aber resultatmässig schaute wenig heraus. Die Aufsplitterung in zahlreiche Kleinparteien bewirkt, dass es themenabhängig und schwierig ist, Mehrheiten in unserem Sinne zu finden.» Deshalb wolle und müsse die SP Kloten stärker werden, damit ihre Anliegen (und Wahlkampfthemen) wie bezahlbarer Wohnraum für alle, faire Löhne und ein verträgliches Wachstum des Flughafens mit Einbezug der Bevölkerung «wieder Mehrheiten finden».